

der Spitze ausgerandet), Segment 6 von 5 bedeckt. Ganzer Hinterleib etwas einwärts gekrümmt und seitlich verengt.

♀ stets mit schwarzer Obers. Stirn ganz dunkel u. vom Epistom scharf abgegrenzt. Vorletztes Maxillartasterglied anderthalb Mal so breit als lang, kurzwalzig. Hinterleib gewöhnlich.

Vaterland: Schlesien (Liegnitz).

Lebt in den Blüten von *Galium Mollugo* und *Peucedanum Oreoselinum* zugleich mit *brunnipes* Rey, jedoch selten.

Ich besitze selbst nur 5 ♂ und 3 ♀.

Anmerkung. In meinem Sammelberichte (1876. p. 170—173 dieser Ztschr.) sind 2 Notizen, wie folgt, zu berichtigen:

Haliphus cinereus Aubé ♀ (statt ♂) hat eine sehr dicht und äusserst fein punktirte Oberfläche etc.

Hydrobius Rottenbergi mihi kommt hier meist örtlich getrennt von *fuscipes* vor. — Die genauere Diagnose dieses Thieres findet sich in der vom Verein für schles. Insectenkunde herausgegebenen „Zeitschr. für Entomol., Heft 3. Anhang: p. 3—7. (Redtenbacher's Wiedergabe meiner Beschreibung ist ganz richtig.)

J. Gerhardt in Liegnitz.

Molorchus discicollis Heyd.

Fusco-brunneus, antennis pedibusque dilutioribus, elytris prope suturam macula magna livida. Thorace disciformi, lato, aequaliter grosse punctato ab omnibus generis differt.

A domine doctore Richter prope Eichberg in pago Rhenano Nassoviae semel captus. — Long. $7\frac{1}{2}$ Mm.

Dunkelbraun, Kopf und Halsschild schwärzlich, die Flügeld. mit gelblichweisem Fleck neben der Naht. Der Kopf ist schmaler wie das Halsschild, einzeln stark punktirt mit deutlich vertiefter Mittellinie; zwischen den Fühlern mit einem Eindruck, dessen tiefste Stelle glatt ist. Die Mundtheile sind röthlich. Die Fühler des einzigen Exemplares (♀) sind kurz und stark, rothbraun, Glied 1, 3, 4 fast von gleicher Länge, das 2te nur $\frac{1}{3}$ so lang wie das 3te, 3—6 an Länge zunehmend, 7—9 wieder abnehmend, 10 und 11 unter einander gleich, zusammen so groß wie 7.

Das Halsschild ist an den Seiten stark gerundet, fast kreisrund, vorn gerade abgeschnitten, hinten kurz vor der Basis eingeschnürt; der Hinterrand gerade, aufgeworfen. Die Oberseite ist

gedrängt, groß und tief fingerhutartig punktirt, die Scheibe mit zwei seichten Eindrücken, etwas vor der Basis mit einer glatten, glänzenden, nicht erhabenen Stelle. Das ganze Halsschild ist mit einzeln stehenden, röthlichen, langen, an den Seiten mehr gelblichen Haaren besetzt.

Die Flügeldecken sind in den Schultern so breit wie das Halsschild in der Mitte, an der Basis zusammen etwas breiter wie eine Decke lang. Die Schultern sind stark aufgetrieben, dahinter nicht eingeschnürt, die Spitzen breit bogenförmig einzeln abgerundet; von der Mitte der Basis jeder Decke bis zu der Stelle, wo sie am Innenrand zusammenstoßen, zieht eine vertiefte bogige Linie; der innerhalb derselben gelegene Theil einer jeden Decke ist gelblich, der äußere Theil röthlich, nach den Rändern zu bräunlich. Die Gegend um das Schildchen ist tief dreieckig eingedrückt und enger punktirt. Die Oberseite ist einzeln, undeutlich und schwächer punktirt wie der Kopf, in den Vertiefungen etwas runzlig. Die Behaarung ist wie beim Halsschild an den Seiten stärker, auf der Scheibe sehr kurz gelblich. Das Schildchen ist ziemlich lang und dicht gelb behaart.

Die Beine sind rothbraun, die Schenkel und Schienen lang, einzeln behaart, die ersteren stärker als bei *M. umbellatarum* verdickt. Das erste Glied der Hintertarsen ist etwas länger als 2 und 3 zusammen, an den Mitteltarsen ebenso lang; das 3te Glied ist kurz herzförmig gelappt (bei *umbell.* noch einmal so lang).

Die Flügel sind dunkel, irisirend; der Bauch schwarz, glänzend nicht punktirt; die Brust so stark wie der Kopf punktirt, auf der Unterseite des Halsschildes fließen die starken Punkte in der Mitte zu Querrunzeln zusammen.

Diese Art unterscheidet sich von allen Verwandten durch die Breite des Halsschildes und die Kürze der Flügeldecken.

Nach dem Mangel der glänzenden Reliefs des Thorax gehört sie in die Nähe des *M. Kiesenwetteri* Mulsant, worauf der Autor die Untergattung *Sinolus* gründete. Doch ist bei *M. Kiesenwetteri* das Halsschild sehr schmal und lang, fast doppelt so lang wie breit und nach vorn stark verschmälert, dabei die Punktirung sehr vereinzelt und schwach, die Decken (von der Form des *umbellatarum*) rothgelb und nur die Spitze gebräunt. Ich besitze 1 Stück des *M. Kiesenwetteri* Muls., der von H. von Kiesenwetter auch in Sachsen gefunden wurde als *M. affinis* aus dem Banat durch Dahl.

Die neue Art *M. discicollis* wurde von Dr. Richter, Arzt an der Irrenanstalt in Göttingen, in einem weiblichen Exemplar, das nun in meinem Besitze ist, an Spiraea-Blüthen bei der Irrenanstalt Eichberg im Rheingau gesammelt.

Dr. L. v. Heyden in Frankfurt a. M.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [20 1876](#)

Autor(en)/Author(s): Heyden Lucas [Lukas] Friedrich Julius Dominicus von

Artikel/Article: [Molorchus discicollis Heyd. 383-384](#)